

Zeitschrift: Curaviva : Fachzeitschrift
Herausgeber: Curaviva - Verband Heime und Institutionen Schweiz
Band: 76 (2005)
Heft: 4

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Inhalt

SCHWERPUNKT Stolpersteine Steigende Ansprüche

Einzelzimmer, eigene Nassräume, mehr Wohnraum. Die Institutionen müssen sich auf neue Bedürfnisse einstellen **2**

Lehrreiche Erfahrungen

Die angehenden Architekten der Hochschule für Technik, Wirtschaft und soziale Arbeit in St. Gallen setzen sich mit dem Thema Alter auseinander **5**

Mehr Lebensqualität

Wohnen und Leben steht bei den 27 Stadtzürcher Altersinstitutionen im Vordergrund **6**

Rechtliche Grundlage

Das Behindertengesetz erleichtert auch den Alltag von Betagten **8**

Professionelle Hilfe

Was bringt die Beratung für das behindertengerechte Bauen? **12**

Unterstützenswerte Projekte



Die Age Stiftung stellt jedes Jahr 3 Millionen Franken zur Verfügung, um die Wohnsituation von alten Menschen in der deutschsprachigen Schweiz zu verbessern **14**

Künstlich gealtert

Mit dem Age Explorer wird die Leistungsfähigkeit des Körpers temporär verringert **18**

ALTER

Verantwortung delegiert

Eine Apotheke verpackt die von den Altersheimbewohnenden benötigten Medikamente in übersichtliche Blister – und möchte den Service ausbauen **22**

Ambulante Krankenpflege

Buchrezension:
Was bringt die Spitex? **25**

Sterbende begleiten

Buchrezension: Von der Ohnmacht der Angehörigen, Pflegenden, Ärzte und Seelsorger **27**

SOZIALPOLITIK

Umstrittener Generationenvertrag

Tertianum-Fachtagung verdeutlicht die anstehenden Probleme **28**

Gefährdete Sozialwerke

CVP-Nationalrat Norbert Hochreutener über Grenzen und Möglichkeiten **34**

JOURNAL

Kurzmitteilungen **38**

Terminkalender **41**

MONITOR

Fehler vermeiden

ISEC soll kein zweites KVG werden **42**

Impressum **43**

Innovative Software

Daarwin: Buchhaltung, Klientenverwaltung und Therapieplaner in einem Tool **44**

KOLUMNE

Toni Bortoluzzi

Gesundheitspolitik in der Sackgasse **48**

IN DIESEM HEFT ...

Liebe Leserin, lieber Leser



Das Schwerpunktthema dieser Ausgabe haben wir Stolpersteinen gewidmet. Manche erschweren den Alltag von alten und behinderten

Menschen – seien dies hohe Schwellen, unruhige Farbgebungen oder endlos scheinende Korridore. Dabei könnten Zimmer und Gebäude bei der Planung mit verhältnismässig geringem Aufwand auch altersgerecht gebaut werden.

Die nächste Generation der Altersheimbewohner pflegt heute einen üppigen Lebensstil. Doch wird dies auch morgen noch möglich sein? Die fehlenden finanziellen Mittel können zu einem Stolperstein werden. Wer bezahlt die Bedürfnisse und Begehrlichkeiten einer nicht mehr so genügsamen Generation? Über den Generationenvertrag alleine – der ohnehin zunehmend in Frage gestellt wird – sind die steigenden Kosten nicht mehr finanzierbar. Kommt hinzu, dass durch die gestiegene Lebenserwartung immer weniger Zahlende immer mehr Begünstigten gegenüberstehen.

Die steigenden Kosten können unterschiedlich beglichen werden: über das Vermögen der Heimbewohner, über die Sozialwerke oder über Steuern. Wie auch immer es gedreht und gewendet wird: Es geht vermehrt an den eigenen Geldbeutel. Jetzt zu jammern wäre aber falsch. Im Vergleich zum umliegenden Ausland stehen wir mit unseren tiefen Steuerabgaben und dem Mehrwertsteuersatz sehr gut da. Ein weiterer Stolperstein ist: Wird sind uns dessen zu wenig bewusst, klagen lieber verharrend auf einem hohen Niveau und lassen den Schuldenberg ansteigen, statt nach guten Finanzierungs- und alternativen Pflege-modellen zu suchen.

Robert Hansen